Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 3 (1947)

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herrschaft des Bösen vor dem Ende; die Apokalyptiker, die durchaus keine Pessimisten waren, erwarteten zwar das Beste von Gott, rechneten aber auch mit der Wirklichkeit des Bösen in der Menschheit, das nur Gott zerstören kann. Wer aber dieses Wirken Gottes erhofft, muß selbst Gottes Willen tun. Schließlich stammt auch die Hoffnung auf ein Jenseits ebenso wie die Erwartung des Endgerichts aus der Apokalyptik. Und es ist darum ganz unbestreitbar, wie Rowley zum Schluß ausführt, daß die Apokalyptik uns viel zu sagen hat, „aber wir wollen nicht vergessen, daß wir die Apokalyptiker dann im richtigen Zusammenhang sehen, wenn wir sie im Licht der Lehre Christi als ganzer sehen" (S. 178). Man wird den Ausführungen des Verfassers in diesem Schlußkapitel weitgehend zustimmen müssen, wenn er auch vielleicht noch stärker hätte betonen sollen, daß die gesamtchristliche Anschauung von Gottes endzeitlichem Heilshandeln in Jesus Christus ihre geschichtlichen Wurzeln gerade in der Geschichtsdeutung der Apokalyptik hat, daß die rein futurische Blickrichtung der Apokalyptik freilich von Jesus und den ersten Christen durch die Einbeziehung der Gegenwart in das endzeitliche Heilsgeschehen sehr wesentlich verändert worden ist. Aber solche Wünsche zeigen nur, daß die Lektüre dieses Buches für die Besinnung über die geschichtlichen Zusammenhänge des Urchristentums mit dem Spätjudentum und über den besonderen Charakter der urchristlichen Verkündigung im Gegensatz zum Spätjudentum wertvollste Dienste leisten kann. Eine Übersetzung des Werkes ins Deutsche wäre darum sehr dankenswert.

Werner Georg Kümmel

Umschau

Der Verein der Freunde Israels, Schweizer Judenmission in Basel, beging im Rahmen des Basler Missionsfestes seine 116. Jahresfeier. *Pfr. P. Bonanomi, Langenthal,* hielt die Festpredigt, und *Pfr. Lic. R. Brunner, Basel,* gab Bericht über die Entwicklung des Werkes im abgelaufenen Jahr. An der darauf folgenden Spezialkonferenz sprach *Rev. Hans Kosmala, London,* über „Probleme der Judenmission".

In der Nacht zum 3. September 1947 ist in Riehen bei Basel *alt Pfarrer August Gerhardt* gestorben. Der Verstorbene trat im Jahre 1922 in den Dienst des Vereins der Freunde Israels, dessen Leitung als Direktor er zwei Jahre später übernahm. Im Jahr 1941 trat er in den Ruhestand.

Der „internationale Rat der Christen und Juden" eine Organisation, die vor Jahresfrist auf einer jüdisch-christlichen Konferenz in Oxford von Repräsentanten der Kirchen und des Judentums geschaffen wurde, hielt im August dieses Jahres in Seelisberg (Schweiz) seine erste internationale Arbeitskonferenz. 60 Vertreter aus 17 Ländern kamen zusammen. Die Be-

ratungen galten vor allem dem Kampf gegen den Antisemitismus. Der Antisemitismus soll ein strafbares Delikt werden, und in die Codices der einzelnen Länder und des internationalen Rechtes sollen entsprechende Bestimmungen aufgenommen werden. Es wird ferner die Sichtung der Schulliteratur und des Lehrmaterials angestrebt.

Die christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Antisemitismus in der Schweiz hat zuhanden der Oekumenischen Weltkonferenz von 1948 eine Adresse beschlossen. Darin wird der ernsten und dringlichen Bitte Ausdruck gegeben, daß die vereinigten Vertreter der Oekumene das Judenproblem und die Bekämpfung des Judenhasses zum Gegenstand ihrer Beratungen machen sollen. Insbesondere wird gewünscht, die Kirchen möchten sich vor allem auch mit den „unzweifelhaft vorhandenen" religiösen Wurzeln des Antisemitismus befassen und prüfen, wie verhindert werden kann, daß in Unterricht, Glaubenslehre und Seelsorge durch falsche oder mißverständliche Darstellungen Judenhaß entsteht.

Am 15. Mai dieses Jahres setzte die Generalversammlung der UNO ein aus Vertretern von 11 Ländern bestehendes Komitee zum Studium der Palästinafrage ein. Dieses hat nun seine Arbeit abgeschlossen und einen Bericht erstattet, der zwei alternative Lösungen enthält: der erste Vorschlag sieht eine Aufteilung Palästinas in zwei unabhängige Staaten vor, einen jüdischen und einen arabischen, die sich zu einer Wirtschaftsunion zusammenschließen sollen. Dabei ist für Jerusalem und Umgebung ein Sonder-Regime vorgesehen. Der zweite Vorschlag empfiehlt die Errichtung eines Bundesstaates in Palästina mit Jerusalem als Hauptstadt, in welchem ein jüdisches und arabisches Territorium über weitgehende Autonomien verfügen sollen. Die Mehrheit des Komitees stimmt der ersten Lösung zu, gesamthaft empfiehlt es u. a., daß das Mandat Englands über Palästina so bald wie möglich aufgehoben werden möge.

Im englischen Unterhaus machte der Kolonialminister *Creeck Jones* im Rahmen einer Palästinadebatte die Feststellung, daß trotz der heute bestehenden angespannten Lage zwischen Juden und Engländern wöchentlich 400 Juden legal nach Palästina gebracht würden, d. h. jährlich 30 000 über die 75 000 hinaus, die das Weißbuch vorgesehen habe.
In verschiedenen Städten Englands ist es im Zusammenhang mit der Lage in Palästina zu ernsten antijüdischen Ausschreitungen gekommen. Diese werden von der englischen Presse einmütig verurteilt.

Am 17. Juni dieses Jahres wurde in Vevey *Bronislaw Hubermann* beigesetzt. Er gehörte auch zu den vom Dritten Reich verfolgten jüdischen Künstlern. 1933 siedelte er von Berlin nach Wien über, wo er zum Professor der Musikakademie ernannt wurde. Hubermann war ein glühender Förderer des jüdischen Aufbauwerkes in Palästina und ein aktiver Anhänger der Pan-Europa-Bewegung. Bekannt ist seine Schrift: „Vaterland Europa" aus dem Jahre 1936.

Auf einer Europatournée sprach *Prof. Martin Buber* auch als Gast der theologischen Fakultäten in Zürich und Basel.

Robert Brunner.